

Ein multifunktionaler Bau?

Diskussion über Kreis-Zuschuss für ein neues Theater in Schleswig / SPD will eine Million Euro geben – die CDU ist skeptisch

Von Alf Clasen

SCHLESWIG Anderthalb Millionen Euro fehlen nach aktuellen Prognosen noch, um den Bau eines neuen Theaters in Schleswig zu finanzieren. Geht es nach der SPD-Kreistagsfraktion, wird der Kreis Schleswig-Flensburg davon eine Million beisteuern, um die Lücke zu schließen. „Wir sind uns bewusst, welche Bedeutung der Theaterstandort Schleswig für das gesamte Landestheater hat“, begründet der Fraktionsvorsitzende Ralf Wrobel einen Antrag, der am nächsten Mittwoch ab 18.30 Uhr in einer Sondersitzung des Kreistags behandelt werden soll. Seine Fraktion habe sich einstimmig dafür ausgesprochen, die Summe bereitzustellen. „Ein Landestheater nach dem vorliegenden Modell braucht verlässliche Standorte, und dies möchten wir mit unserem Beitrag unterstützen“, so Wrobel.

Ganz so weit wie die SPD ist die CDU noch nicht. „Wir bewegen uns gedanklich zwischen 750 000 und einer Million Euro“, sagt der Kreistagsabgeordnete und CDU-Kreisgeschäftsführer Rainer Haulsen zwar auf SN-Nachfrage. Seine Fraktion werde sich aber erst



An die Ostseite des „Heimat“-Gebäudes auf der Freiheit soll ein Theatersaal angebaut werden.

FOTO: AC

unmittelbar vor der Kreistagsitzung auf eine Marschroute festlegen. Denn in der CDU-Fraktion ist das Thema umstritten. „Es sehen nicht alle die Notwendigkeit eines Theaters in Schleswig“, räumt Haulsen ein. Ihm persönlich sei auch noch zu viel unklar. „Wir haben immer gesagt, dass das Theater multifunktional genutzt werden soll.“ Dies aber sei bei den Plänen für ei-

nen klassischen Theatersaal mit Orchestergraben und 400 festinstallierten Sitzen gar nicht möglich. Ebenso unklar sei, ob Aufführungen im Theater und in der „Heimat“ parallel stattfinden könnten, was seiner Meinung nach absolut der Fall sein muss. „Für mich persönlich ist die ‚Heimat‘ wichtiger als das Theater“, sagt der Schleswiger Haulsen. Ebenfalls skeptisch zeigt

sich sein Fraktionsvorsitzender Walter Behrens. Auch er beharrt auf dem Aspekt der Multifunktionalität. „Nichts gegen das Theater. Aber allein dafür ist es zu viel Geld.“ Er habe dem Landrat einen Fragenkatalog zum Konzept des Theaters geschickt. „Wir warten auf die Antworten.“

„Wir würden das sehr begrüßen, wenn der Kreis eine Million dazu geben würde“, er-

klärt Holger Ley (CDU), Chef der größten Fraktion in der Schleswiger Ratsversammlung. Die restlichen 500 000 Euro müssten dann noch von der Stadt kommen. Zuletzt gab es aus der Schleswiger Politik deutliche Signale, dass man bereit sei, den ursprünglich von der Ratsversammlung beschlossenen Beitrag von fünf Millionen Euro aufzustocken.

Eine sichergestellte Finan-

zierung ist Voraussetzung, um den Architektenwettbewerb starten zu können. Was, wenn am Ende der Ausschreibung mit noch höheren Gesamtkosten als den veranschlagten zwölf Millionen Euro kalkuliert werden müsste? In dem Fall, stellt SPD-Mann Wrobel klar, werde sich seine Fraktion gegen einen Zuschuss des Kreises aussprechen.

Auch für Holger Ley käme eine nochmalige Erhöhung des städtischen Beitrags nicht in Frage. Er schließe aber nicht aus, dass sich das Ergebnis des Architektenwettbewerbs im vorgegebenen finanziellen Rahmen bewegen wird. Und auch in puncto Multifunktionalität gibt sich Ley gelassen. Die sei allein dadurch gewährleistet, dass Varietétheater und klassisches Theater nebeneinander stehen würden. Allerdings sei die Politik in die Detailplanungen bislang nicht involviert gewesen. „Das müssen wir noch genau erörtern.“

Die Kreisverwaltung will übrigens, dass in der kommenden Kreistagssitzung nicht-öffentlich verhandelt wird. Es würden Inhalte diskutiert, die den Architektenwettbewerb betreffen könnten, argumentiert Landrat Wolfgang Buschmann.